

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rede und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Nr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retikanten kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 209.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Freitag, 6. August 1909.

Für den Reklamieren und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Handwerk und Gewerbe.

Die Gesamtvorstandschaft des Deutschen Handwerker- und Gewerbebundes hat in ihrer am 2. d. M. stattgefundenen Sitzung folgende Resolution beschlossen:

Der Gesamtvorstand des Deutschen Handwerker- und Gewerbebundes lehnt den Beitritt zum Hansabund und jede Werbestellung für ihn entschieden ab, da beim Wüten des Deutschen Handwerker- und Gewerbebundes nach wie vor jedwede parteipolitischen und konfessionellen Tendenzen ausgeschlossen bleiben und da es die gemeinsame Aufgabe aller bürgerlichen Parteien sein muß, die zur wirtschaftlichen Stärkung des Handwerks- und Kleinhandels geeigneten gesetzlichen Maßnahmen in den deutschen Parlamenten zu fördern und zu unterstützen. Hierzu kommt noch, daß gerade das mobile Großkapital, das an der Spitze des Hansabundes steht, sich stets als schärfster und radikalster Feind des gewerblichen Mittelstandes im Wirtschaftsleben gezeigt hat und durch seine Verkaufspolitik dem Handwerk, Gewerbe und der Industrie die Stoffe und Werkzeuge fortgesetzt vernichtet. Der gewerbliche Mittelstand kann nur dadurch größeren Einfluß auf die gesetzgebende Körperschaft gewinnen, daß die eigenen Organisationen des Handwerks gestärkt und ausgebaut werden und in ihnen sich alle Handwerksmeister und Gewerbetreibenden — ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit — zusammenschließen zur Wahrung ihrer Standesinteressen.

Von den deutschen Arbeitgeberverbänden.

Im Frühjahr dieses Jahres veranstaltete das Reichliche Statistische Amt Erhebungen über die Zahl und die Zusammensetzung der deutschen Arbeitgeberverbände. Das Ergebnis dieser Erhebungen liegt jetzt vor. Das Amt hat insgesamt 2591 Verbände in seiner Statistik erfasst. Die deutschen Arbeitgeberverbände sind bekanntlich auf zweifacher Grundlage errichtet, einmal auf sachlicher Grundlage insofern, als sich die Arbeitgeber eines und desselben Gewerbezweiges zu Verbänden zusammengeschlossen haben, und zweitens in der Weise, daß sich für einzelne Orte oder Bezirke sogenannte gewerbliche Arbeitgeberverbände gebildet haben, welche die sämtlichen Arbeitgeber der verschiedenen Gewerbezweige innerhalb eines Bezirks zusammenfassen. Das Amt hat festgestellt, daß in den deutschen Arbeitgeberverbänden, jedoch einschließlich der beiden Zentralen, Hauptstelle Deutsche Arbeitgeberverbände und Verein Deutsche Arbeitgeberverbände, die bekanntlich auch gemischte Verbände

umfassen, 159 304 Betriebe, die 3 648 679 Arbeiter beschäftigen, organisiert sind. Damit ist die Zahl der organisierten Arbeitgeber natürlich durchaus nicht erschöpft. Abgesehen davon, daß die Statistik nicht sämtliche Arbeitgeberverbände umfaßt, vielmehr die Angaben über einen Teil dieser Verbände fehlen, kommen zu diesen beruflichen Arbeitgeberverbänden noch die gemischten Verbände hinzu. In diesen sind 48 462 Arbeitgeber, die 1 592 064 Arbeiter beschäftigen, organisiert. Rechnet man zu den oben festgestellten beruflichen Verbänden noch die gemischten Verbände, die sich einer Organisation nicht angeschlossen haben, hinzu, so ergeben sich 169 381 Betriebe, die 3 950 073 Arbeiter beschäftigen. Die beiden Zentralen, Hauptstelle Deutsche Arbeitgeberverbände und Verein Deutsche Arbeitgeberverbände zusammen, umfassen hierbei 38 644 Betriebe mit 2 438 142 beschäftigten Arbeitern. Aus diesen Zahlen dürfte die hervorragende Entwicklung, welche die deutsche Arbeitgeberverbandsbewegung genommen hat, zur Genüge erhellen, eine Entwicklung, die umso höher zu bewerten ist, als eine eigentliche planmäßige und einheitliche Durchführung der Arbeitgeberverbandsbewegung im wesentlichen erst seit wenig mehr als fünf Jahren eingeleitet hat.

Die Sozialdemokratie im Parlament.

Worauf es der Sozialdemokratie im Parlament vor allen Dingen ankommt, das hat der Abgeordnete Stadthagen in der Generalversammlung des Reichstages für Niederbarnim, die am letzten Sonntag in Rummelsburg bei Berlin stattfand, wobei einmal mit aller nur möglichen Aufmerksamkeit zuhause zu sein. „Unsere Aufgabe im Parlament“, so sagte Stadthagen, „ist, in erster Linie agitare zu wirken.“

S. Berlin, 4. Aug. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 24. Juli: Die Lebensversicherungsabgabe von in die norddeutsche Brauereigemeinschaft aus Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen einbezogenen Werten wird mit Wirkung vom 1. August 1909 ab auf 5 M. für einen Hektoliter festgesetzt.

S. Berlin, 4. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen höchst wichtigen Erlass, worin der Kaiser für den Kaiser, mit dem auf dem dritten Weltkongress der benachbarten Männergesangsvereine um den Kaiserpreis sich die mitkämpfenden Vereine der Aufgabe widmeten, und für den hohen Durchsicht der Leistungen seine uneingeschränkte Anerkennung ausdrückt. Immerhin hätten sich die Gewinnerpunkte ergeben, deren Berücksichtigung als wichtig erscheint, soweit die gefällige Ausfertigung in Betracht kommt, und behalte sich der Kaiser eine besondere Regelung vor. Vor allem

aber werde auf die vollständige Ausgestaltung des Weltkongresses größeres Nachdruck gelegt werden müssen, namentlich der erste Preischor dürfte nicht zu schwer gewählt werden. Bei den selbstgewählten Chören erscheine eine abwechslungsreiche Auswahl erwünscht. Um diesem Ziele zu genügen, und einzelne innerhalb des Weltkongresses hervorgetretenen Besonderen vorzuziehen, sei teilweise eine Abänderung und Ergänzung der geltenden Bestimmungen erforderlich. Es folgen hierauf die Abänderungsbestimmungen zu den Bestimmungen vom 2. Juli 1896.

S. Berlin, 4. Aug. Der Kaiser mit Gefolge unternahm heute nachmittags 5 Uhr einen Ausflug im Automobil, der sich bis Heringsdorf ausdehnte. Der Reichskanzler ist nach Berlin zurückgekehrt. Als Stellvertreter des Kaisers des Reichstages ist H. v. Regiererrat Dr. v. Stempel hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Eine französische Kolonialarmee.

Ueber die Gründung einer französischen Kolonialarmee wird dem „Reichsanzeiger“ aus Paris gemeldet: Frankreich besitzt heute ein Heer von 16 000 Mann regulären Truppen und 4500 Mann Miliz, die aus den französischen Kolonien rekrutiert werden. Dieselben bestehen durchweg aus guten Soldaten, die wegen ihrer Tapferkeit und Treue berühmt sind. Nach dem vorliegenden neuen Vorschlag soll die französische Kolonialarmee aus 200 000 Mann bestehen, die im Falle des Krieges zum Heeresdienst in Europa verwendet werden sollen. Oberst Mangin, der das Projekt ausgearbeitet hat, will das französische Rekrutierungssystem auf die westafrikanischen Besitzungen Frankreichs mit einer männlichen Bevölkerung von 10 bis 12 Millionen ausdehnen. Auf diese Weise würden schon in wenigen Jahren 100 000 Mann für die aktive Kolonialarmee Frankreichs zur Verfügung stehen, außer den Reserve von 50 000 Schwarzen, die 2 Jahre bei der Fahne gedient haben. Im Falle einer großen nationalen Gefahr wären es also nicht weniger als 150 000 Mann schwarze Truppen, die das französische Heer verstärken könnten.

Türkei.

Die Kretasfrage.

* Konstantinopel, 4. Aug. Der Minister des Äußeren brachte beim griechischen Gesandten das Verlangen der Pforte nach Abberufung der griechischen Offiziere von Kreta zum Ausdruck.

und erklärte, die Pforte werde dort nur noch die kriechende Flagge huldern. Die Türkei scheint entschlossen zu sein, bis zum äußersten zu gehen.

* Konstantinopel, 4. Aug. In politischen Kreisen verfolgt man mit Aufmerksamkeit den letzten Schritt der Pforte in der kretischen Frage. Es besteht die Hoffnung, daß die Pforte durch ihren Gesandten in Athen die griechische Regierung erlösen ließ, nicht nur die griechischen Offiziere aus Kreta zurückzuberufen, sondern auch Verzicht auf jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Insel auszusprechen. Der griechische Gesandte hatte gestern mit dem Minister des Äußeren eine Unterredung über diese Punkte, wobei er den Standpunkt vertreten haben soll, daß die Entsendung der griechischen Offiziere nach Kreta auf Wunsch der Schutzmächte erfolgt, und diese daher für die Lösung der Frage zuständig sind.

* Salonik, 4. Aug. Die Einziehung der Rekruten in einer Zahl von ungefähr 40 000 Mann ist im Bereiche des zweiten Korps und Smyrna angeordnet worden. Die Regierung hat mit drei Dampfschiffen Geiselnahmen über die Beförderung von Truppen und Schiffsbedarf abgeschlossen. Ueberall herrscht die lebhafteste Erregung.

Portugal.

Englische Pläne mit Portugal.

* London, 4. Aug. König Manuel hat die Einladung des Königs Eduard, ihn in England zu besuchen, angenommen. Aufmerksam hängt der Besuch mit Heiratsplänen zusammen. Wie das „Reichsanzeiger“ meldet, möchte Eduard den jungen Herrscher unbedingt mit einer englischen Prinzessin verloben. In Frage kommen entweder Prinzessin Patricia, die Tochter des Herzogs von Connaught, oder Prinzessin Alexandra, eine Tochter des Herzogs von Fife. Die letztere soll die größeren Chancen haben. König Eduard von England hofft, durch die Verknüpfung der Familienbände auch die diplomatischen Beziehungen und das Schicksal Portugals an das Englands enger zu knüpfen.

Spanien.

Die innere und äußere Krise.

Heute liegen folgende Meldungen vor: Bezüglich der Lage im Inneren des Landes:

* Barcelona, 4. August. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Der Betrieb in den Fabriken ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Die Insurgenten Saball wurden gestern durch General Bonet, der 300 Gefangene machte, entworfen.

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von E. J. Schürren. (Nachdruck verboten.)

„Dem ersten Augenblick ab haben Sie beachtet Herr Graf, mit mir zu spielen und mich ungestraft lächerlich zu machen“, begann Eva jetzt wieder. „Das habe ich von keinem Menschen und am allerwenigsten von Ihnen. — Ja, ja, ich durchschaue Sie, mein Herr! Ich weiß jetzt sehr genau, warum Sie meinen Besuch im Hause Ihrer Schwester so eifrig bewillkommet haben!“

„Wie wissen Sie das?“

Eva hatte sehr ungerecht sein müssen, wenn Sie das augenblickliche Lächeln Herberts auch der Malice beschuldigt hätte. Es war ein so zärtliches, glückliches Lächeln, daß es unmöglich hätte mißverstanden werden können, wenn nur die, für welche es bestimmt war, gerührt hätte, es zu bemerken.

Aber sie würdigte ihn keines Blickes. Mit trotzig gefesteten Augen schloß sie neben ihm her. „Ja, ich weiß es“, erwiderte sie und zerpflückte dabei einige Blumenblätter, die sie abgepflückt hatte, in Worte, „ich weiß es sehr genau. Sie hatten sich damals so lächelnd über meine Dummheit amüsiert, daß Sie es für einen ganz netten Zeitvertreib hielten, sich dieses Amüsement öfter zu verschaffen!“

Tränen des Jornes und des Schmerzes schossen ihr in die Augen, und sie wandte sich rasch ab, um ihm diese Tränen zu verbergen, die sie zu verraten drohten. Die Scham überläßt sie völlig. Warum konnte sie sich nicht besser beherrschen? Warum mußte sie ihn wider Willen merken lassen, wie sehr er die Nacht besaß, ihr Herz in seinen tiefsten Tiefen aufzuregen? Sie verzweifelte sich selbst, aber sie konnte es nicht ändern, daß die heißen Tropfen sich von ihren Wimpern lösten und über ihre Wangen herabrollten. Sie haßte sich ihrer Schwäche wegen und dennoch konnte sie nicht hindern, daß ein mitleidiges Sehen durch ihre

Glieder ging, als Herbert leise neben ihr sagte: „Gibt es denn keine andere Auslegung, Eva?“

„Hören Sie sich wirklich keinen anderen Grund denken, der mich Ihre Nähe so leidenschaftlich anlockt?“

Was hätte sie darauf gegeben, ihm glauben zu lassen! Aber sie konnte es nicht. Der Blickraum entfiel im Nu, wie er gekommen war. Sie schloß sich eine Tür. Das war ja die gewaltigste Lebenswahrheit, vor der die Gräfin Gisela sie gewarnt hatte — dieses weltmännische Spiel mit der Liebe, dem es durchaus nicht darauf ankam, so ohne weiteres ein Herz zu brechen! Niemand in dieser sogenannten guten Gesellschaft würde es dem Verlobten der Komtesse Krenberg verzeihen, wenn er sich nebenbei noch ein wenig mit dem obstruktiven Band freileben ließ — natürlich nur im geheimen, auf Seitenpfaden — vor den neugierigen Augen der Menge mußte er die Dehors wahren, die ein Graf Salms niemals außer acht setzte.

Alle Dämonen des Stolzes wurden wach in ihr bei diesem Gedanken; sie sah zu ihm auf und aus ihren herrlichen Augen sprach etwas ganz anderes als das, was Herbert dort zu finden erwartete hatte — Stolz, Beringschätzung, Absehen.

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Graf, so wollen Sie mir andeuten, daß ich Ihnen nicht gleichgültig bin“, sagte sie eifrig kalt. „In diesem Falle würden Sie gut tun, Ihre Worte zu sparen. Ich erwarte Ihre Gefühle nicht und werde sie nie erwidern.“

Im nächsten Augenblick waren ihre Hände in denen Herberts gefangen. Ein roter Blick hatte ihn überzogen, daß keine Menschen in der Nähe waren, und seiner schönen Nachbarin war dieser Blick nicht entgangen. Wie vorsichtig er war! Wie seine Liebe zu ihr den Dämonen verschwiegenheit Feindschaft brachte! Es wäre doch unangenehm gewesen, wenn diese kleine Gegenstände bei seinem glänzenden Ziele im Wege gestanden hätten!

Die Komtesse war zu klug, um sich durch eine nichtsagende Liebeslei irritieren zu lassen. Der gleichen war nun einmal bei den Kavaliere vom Range des Grafen Salms an der Tagesordnung. Keine vornehme Dame würde daran denken, von einem vorübergehenden Interesse ihres Gatten für die Jungfer oder die hübsche Gouvernante Notiz zu nehmen, wenn nur halbwegs die Rücksicht gewahrt wurde, die man der Gesellschaft schuldete. Für eine Komtesse ihres Ranges war es kaum höher als eine niedrige Erzieherin. Im Geiste hörte das junge Mädchen das harte, klanglose Lachen ihrer Feindin, die ihr nicht einmal die Ehre antat, auf sie eifersüchtig zu sein.

„Wie sie ihn haßte, diesen koppelzungen Mann, diesen Verräter, der ihr wohl nur wiederholte, was er vorher jener mit mehr Berechnung gesagt hatte. Die glückliche Zuversicht, die ihr aus Herberts energischen Zügen entgegenleuchtete, brachte sie ganz außer sich vor Empörung.“

„Eva, warum wollen Sie mich täuschen?“ fragte er leise und zärtlich. „Sie sprechen im Jorne, Sie möchten sich einreden, daß Sie mich haßten! Tun Sie es nicht, verzögern Sie unser Glück nicht länger. Mein geliebter Tropfen, seien Sie doch glücklich! Das Verdräuseln nützt Ihnen nichts mehr! Ich lasse mir meine Seligkeit nicht mehr rauben! Gerade Ihr heftiger Jorn hat mir den verlorenen Glauben an Ihre Liebe zurückgegeben. Ich weiß jetzt, daß Sie nicht um ein Haar besser davon sind, als ich selbst. Also, meine Liebe, kleine Feindin, strecken Sie die Waffen, kapitulieren Sie endlich, sonst — hier hielt er wieder rasche Umschau — „sonst nehme ich die Festung im Sturm!“

Er riß mit leidenschaftlicher Gewalt ihre Hände an sich, er preßte sie an seine Lippen, an sein Herz, und sie ließ es willenlos, wie betäubt geschehen; ihre körperliche Kraft war gebrochen, nicht aber die ihrer stolzen Seele.

Um keinen Preis durfte er die Wahrheit wissen! Hatte Sie es nicht in diesen letzten Ta-

gen von allen Seiten her gehört, daß seine Verlobung mit der Krenberg eine feststehende Tatsache sei? Hatte sie es nicht mit eigenen Augen gesehen, daß er überall, in jeder Gesellschaft die Komtesse aufsuchte, während er sie selbst mit heimlichen Liebesworten war sie ihm gut genug. O, er sollte sie kennen lernen!

„Sind Sie ein Kavaliere?“ sagte sie mit herbem Spott. „Gewaltig glauben Sie mich erobern zu können? Ihre Eitelkeit hat Ihnen einen Streich gespielt. Hinter meinem Jorne verbirgt sich keine Liebe, wie Ihre Selbstgefälligkeit ohne weiteres annimmt.“

Noch immer glaubte er ihr nicht, noch immer gab er ihre Hände nicht frei, so widerstrebend auch die schlanken Finger in den seinen zuckten. „Sehen Sie mich an, Eva!“ sagte er in einem Tone, der wieder sehr bedenklich zwischen Befehl und Bitte schwankte. „Ah, Sie wollen nicht? Sie können nicht? Ihr Mund spricht die Unwahrheit aus, aber Ihre Augen, diese schönen, klaren, ehrlichen Rinderaugen, weigern sich, die Lüge zu bestätigen. Nein, Eva, was Sie mir auch sagen mögen, ich fühle es, ich weiß es mit unerschütterlicher Ueberzeugung, daß Sie mich dennoch lieben, wenn auch diese stolzen Lippen sich noch nicht entschließen mögen, mir das beglückende Bekenntnis zu gönnen. Ist meine tiefe Reue nicht instand, Sie zu verzeihen? Wollen Sie nicht Gnade für Recht ergehen lassen? Mein herziges, kleines Mädchen, seien Sie nicht länger so grausam, sagen Sie mir —“

Eva ließ ihn nicht ausreden; sie empfand es deutlich, daß sie verloren war, rettungslos verloren, wenn sie länger diesen Eifersüchtigen anhörte, das sich unwillkürlich in ihr Herz schmiegte. Die große Gefahr, in der sie sich befand, die Ueberzeugung von Herberts Unwiderstlichkeit, das alles gab ihr einen Mut, den sie sich nie und nimmer getraut haben würde. Sie gewann es sogar über sich, die Augen auf ihn aufzulagen und ihn kalt und fest anzusehen. (F. J.)

* Madrid, 4. August. Wie über Paris gemeldet wird, waren unter den innerhalb der Mauern des Staatsgefängnisses Montjuich hingerichteten Revolutionären einige, welche Briefe an ihre Angehörigen und Freunde gelangen lassen konnten. Einer der Briefschreiber rühmt sich in fanatischen Worten seiner Teilnahme an der Brandlegung an der Magdalena-Kirche. Er sagt, wenn auch alle gerichteten Gotteshäuser wieder aufgebaut werden sollten, würde deren Einschüchterung bei einem neuen Volksaufstand erfolgen. Man hat festgestellt, daß anonyme Briefe an die Chefs der Aufseher jene Personen namhaft machten, welche den Verbrennungstod zu erleiden hätten. Tatsächlich wurden alle benannten Personen verbrannt.

Vom Kriegsschauplatz:

* Madrid, 4. Aug. Aus Melilla wird telegraphiert: Gestern Abend griff der Feind Sidi Musa an, wurde aber durch Geschützfeuer zurückgetrieben. Ein Jettellon entdeckte ein Lager der Riffleute in einer Talung des Guruguberges, das darauf von der Artillerie wirksam beschossen wurde. Der Feind erlitt erhebliche Verluste, doch soll die Garde stärker als je sein. Neue Scheinwerfer sind aufgestellt worden. Die Truppen über zehnhundert Wunden, verbunden mit Schießen.

* Melilla, 4. Aug. Die Rabalen unternahmen gestern Abend einen überaus gefährlichen Angriff auf das Lager des Generals Jmaga. Einige Offiziere und Soldaten sind gefallen, andere wurden verwundet.

XX. Internationaler Eucharistischer Kongress.

* Köln, 4. August.

Bei Kardinal Vannutelli fand heute vormittag 11 Uhr im erzbischöflichen Palais großer Empfang statt. Es waren anwesend eine Reihe Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und andere Würdenträger, darunter der päpstliche Nuntius Frühwirth (München), ferner Oberbürgermeister Wallraf (Köln), Abgeordnete und Mitglieder des Kölner Domkapitels.

Nachmittags 4 1/2 Uhr wurde dann im Dome der Eucharistische Kongress feierlich eröffnet. Zu der Feier waren alle bereits anwesenden Kirchenfürsten erschienen; der weite Dom war überfüllt. Bischof van Geylen von Namur hielt als Präsident des ständigen Komitees in deutscher Sprache die Eröffnungsrede, die er mit dem Gruß: „Gloria sei Jesus Christus!“ einleitete.

Es wurde sodann das päpstliche Breve verlesen. Das Breve enthält den offiziellen Auftrag an den Kardinal Vannutelli, den Papst bei dem Kongress zu vertreten und dabei den Vorstoß zu führen. Der Papst betont darin die reiche geschichtliche Vergangenheit Kölns als kirchlichem Gebiet und spendet allen denen, die den Kongress vorbereiten haben und daran teilnehmen, den päpstlichen Segen.

Kardinal Vannutelli begrüßte nunmehr den Kongress im Namen des Papstes und in seinem Namen in lateinischer Sprache. Köln sei würdevoll und geeignet für den Kongress, würdevoll wegen seiner großen Vergangenheit, denn hier seien Bruno und Hermann Joseph geboren, hier sei Norbert geweiht worden, hier hätten Albertus Magnus und Thomas gelebt — hier sei die Stätte, wo die heiligen drei Könige ruhten, die zuerst den Heiland angebetet. Der Vorsitzende dankte dem Legaten für sein Erscheinen und schlug vor, an den Papst ein Telegramm zu schicken, in dem die Liebe und Treue der Teilnehmer ausgedrückt und der apostolische Segen erbeten werden soll.

Kardinal Fischer hielt sodann als Erzbischof der Diözese Köln eine längere Begrüßungsrede, in der er zunächst die Kardinalen Vannutelli und Ferrari in lateinischen Worten begrüßte und den übrigen Kongreßteilnehmern aus Holland, Belgien, Frankreich, England, Dänemark, Spanien, Italien, Nord- und Südamerika und noch aus anderen Ländern französische Worte des Willkommens widmete. Nachdem der Redner einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Kölner Diözese geworfen hatte, schloß er mit folgenden Worten: „Dieser Kongress hat keinen politischen Anstrich. Wir haben hier eine ausschließlich religiöse Veranstaltung, an der weder die nationale, noch die äußere internationale Politik irgendwelchen Anteil hat. Die Katholiken der verschiedenen Länder, ohne Unterschied der Parteistellung, haben sich hier zu einem Kongress zusammengefunden, der gewissermaßen die Einheit der Seele und des heiligen Sakramentes bezeugen soll.“

Im Namen der Stadt widmete dann Oberbürgermeister Wallraf dem Kongress und seinen Teilnehmern einige warme Worte der Begrüßung.

Der Präsident Bischof van Geylen dankte für die herzlichen Worte der Begrüßung.

Im Anschluß daran hat der Redner die Versammlung, an Kaiser Wilhelm II. ein Telegramm zu senden zu dürfen, in dem ihm mitgeteilt werde, daß der Kongress auf die Person des Kaisers und das deutsche Vaterland Gottes Segen ersehen werde. Die Mitteilung wurde von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Es folgten dann religiöse Vorträge. Zunächst sprach Professor Esser-Vonn über Eucharistie und Glauben und Oberlandesgerichtsrat Marx über Bekenntnis zur hl. Eucharistie im öffentlichen Leben, außerdem sprach der französische Deputierte Mr. Thellier de Ponthieu. Abends um 8 Uhr fand im Dom Andacht mit Predigt statt, die Bischof von Münster-Erlrich hielt und der zahlreiche Gläubige beiwohnten.

Arbeiterbewegung.

Der Generallandsrat in Schweden.

* Stockholm, 4. Aug. Nachrichten aus den Industriegewerkschaften und Provinzialen besagen, daß der Ausstand bei weitem nicht allgemein, und daß der Straßenbahnverkehr aufrecht erhalten werden konnte. Die kommunalen Arbeiter arbeiten wie gewöhnlich, nur die Fabrikarbeiter ist lahmgelegt. Es gibt aber auch hier Ausnahmen. Ordnung und Ruhe ist nicht gestört. Die Geschäfte sind geöffnet. — Aus Malmö wird gemeldet, daß die Arbeit im Hafen, in dem wenige Schiffe sind, größtenteils niedergelegt worden ist. Die Zahl der Streikenden in Schweden beträgt etwa 45 000, davon 8000 in Malmö. In Göteborg sind etwa 200 arbeitswillige Hafenarbeiter aus Furcht vor den Ausständigen ausgeblieben, doch wurden die Hafenarbeiten in den letzten Tagen stark beschleunigt, so daß die Routendampfer rechtzeitig abgehen konnten. Die notwendigen Abarbeiten besorgt heute die Besatzung der Schiffe. Die Zahl der Streikenden in Göteborg beträgt ca. 10 000. — Die Gesamtzahl der Streikenden im ganzen Lande wird für den ersten Tag auf ca. 250 000 geschätzt.

Luftschiffahrt.

* Halle a. S., 5. Aug. Das Militär-Luftschiff „Groß II“, das gestern Abend 11 Uhr 20 Min. vom Regler Schießplatz bei Berlin aufgestiegen war, überflog heute früh 2 1/2 Uhr Halle a. S. in der Richtung auf Korbbera und passierte 3 1/2 Uhr Welschens. 7 1/2 Uhr passierte das Luftschiff abermals Welschens auf der Rückfahrt in der Richtung auf Halle.

* Brüssel, 4. Aug. Das belgische Luftschiff „Belgique“ des belgisch-belgischen Ingenieurs Robert Goldschmidt unternahm heute Abend gegen 6 Uhr den ersten größeren Aufstieg und manövrierte mit annähernder Sicherheit und Sicherheit über den Hauptplatz Brüssels in einer Höhe von ungefähr 100 Meter. Die Begeisterung des Publikums war groß. Man nannte das Luftschiff scherzweise „Notre Zeppelin“.

Zeppelin II.

Die Ergebnisse der Sturmfahrt des Z II.

Von sachmännischer Seite werden der Korrespondenz Heer und Politik über die Ergebnisse der Sturmfahrt des Z II folgende interessante Mitteilungen gemacht:

Das Sturmwetter, das bisher die Luftfahrten des Grafen Zeppelin fast stets verfolgte, hat sich auch diesmal richtig eingestellt. Graf Zeppelin hat auf seiner Reise Friedrichshafen-Frankfurt a. M. gezeigt, daß er der geborene Führer eines Luftschiffes ist. Er kam bekanntlich in Frankfurt a. M. in einer Höhe von 800 Meter an. Dies war kein Zufall. Nach den Windmessungen, die jetzt vorliegen, herrschte in den Luftschichten von 800 bis 500 Meter eine Windstärke von nicht weniger als 15 Sekundenmetern. In den Höhen von 500 bis 700 Meter flaute der Wind schon auf ungefähr 12 Sekundenmeter ab. Diese Windstärke hatte der Z. 2. glatt überstanden, da er sich für solche Fahrten als durchaus geeignet erwiesen hat; es waren ihm aber dadurch Anstrengungen zugemutet worden, die ein erfahrener Luftschiffer mit Interesse seines Fahrzeuges besser vermeiden. In der Höhe von 800 Meter herrschte immer noch die respektable Windstärke von 7 Sekundenmetern. Es ist darum um so bemerkenswerter, mit welcher Kraft der Z. 2. die Fahrt gemacht hat. Er fuhr bekanntlich von Friedrichshafen um 3 Uhr 40 Min. ab; er kam in Stuttgart um 9 Uhr 30 Min. an, machte also diese genau 200 km lange Reise in noch nicht einmal sechs Stunden. Noch schneller war seine Reise von Stuttgart nach Frankfurt, da er über Frankfurt 2 Uhr 10 Min. erschien, was für die Reise von 220 km eine Fahrdauer von noch nicht 4 1/2 Stunden bedeutet.

Während er bei der Abfahrt von Frankfurt a. M. nach Köln eine Windstärke von ungefähr 4 Sekundenmeter vor sich hatte, wuchs die Gegenströmung während weniger Stunden bis zu einer Geschwindigkeit von 16 Sekundenmetern. Dazu kamen noch die Unbilden von Gewittern, welche die Fahrt sehr stark behinderten. Die Ergebnisse dieser Fahrt sind darum durch aus hervorragend zu nennen, denn er legte auch diesen Weg völlig unbeirrt zurück und wich erst, als der Sturm zu 18 bis 20 Metern anwuchs. Dies tat er auch nur aus dem Grunde, um das Luftschiff nicht in Gefahr zu bringen, das bekanntlich schon Reichseigentum ist. Ihn nötigte also nur die große Rücksichtnahme auf das Eigentum des Staates, das er getreulich beehrte. Aber selbst die Rückfahrt nach Frankfurt a. M. bedeutet noch einen großen Erfolg. Bisher ist es noch niemals einem Luftschiff gelungen, auch bei viel geringerer Windstärke nur die geringste Fahrt zu machen. Der „Z. 2.“ stürzte sich aber nicht nur in das Toben der Gewitterstürme, sondern er fuhr glatt fast bis an sein Ziel, kehrte dann ohne jeden Schaden um und landete wieder völlig unbeschädigt in Frankfurt a. M. Das Luftschiff hat damit bewiesen, daß es geeignet ist, selbst den größten Witterungsbedingungen Trotz zu bieten und sogar im Augenblick einer großen Gefahr ohne jede Behinderung wieder sich in Sicherheit zu bringen. Man kann sagen, daß die Fahrt Zeppelins von Frankfurt a. M. nach Köln und seine Umkehr bisher seine glorreichste Fahrt gewesen ist. Bewundernswert war die Ruhe und Sicherheit der Mannschaft, bewundernswert der klare Ueberblick über die Sachlage und die glückliche Fahrt in dem Toben der Elemente. Ein Ueberblick über die Fahrt des „Z. 1.“ nach Metz an einem ruhigen Tage wird einen Vergleich über die Leistungsfähigkeit des „Z. 2.“ ermöglichen: Friedrichshafen 3 Uhr 40 Min., Stuttgart (200 km) 9 Uhr 30 Min., Weissenau (250 km) 11 Uhr, Frankfurt a. M. (420 km) 2 Uhr

10 Min. Dies stellt die Reise des „Z. 2.“ in ihren einzelnen Etappen von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. dar. Die Reise des „Z. 1.“ von Weissenau nach Metz läßt sich folgendermaßen feststellen: Weissenau 11 Uhr, Stuttgart (120 km) 1 Uhr 50 Min., Metz (365 km) 7 Uhr 10 Min. Der „Z. 1.“ brauchte für die Reise von 365 km 8 Stunden, wogegen die Reise in dem Sturm von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M., die fast 60 km länger ist, ungefähr 10 Stunden dauerte. Das bedeutet die Befähigung der Luftschiffe.

Die neue Fahrt nach Köln.

* Frankfurt a. M., 5. Aug. Der „Z. 2.“ ist um 4 40 Uhr in nordwestlicher Richtung aufgestiegen.

Schon von 3 Uhr ab, während der Vollmond noch am Himmel stand, pilgerten große Scharen nach dem Ausstellungslande. Vor dem Kaiserhof sammelte sich eine beträchtliche Menschenmenge an, um Zeppelin abfahren zu sehen. Er war jedoch schon kurz vor 3 Uhr in aller Stille nach dem Unterpfalz gefahren, um die Vorbereitungen dort zu überwachen. In der vorbereiteten Gondel nahmen außer dem Grafen und seinem Neffen Hauptmann Georai, wieder der Romanisierende General v. Eichhorn, und in der hinteren Gondel der Chef des Generalstabes des 18. Armekorps, Oberstleutnant Jße, Platz. Kurz nach 4 Uhr wurden die Motore zur Prüfung angelassen, sie funktionierten tadellos. Um 4 30 Uhr ergriff Graf Zeppelin, nachdem er sich von Major v. Eschubi und einigen Herren der Ausstellungsleitung verabschiedet hatte, das Sprachrohr und kommandierte: Los! Unter den Hochrufen der Menschenmenge erhob sich das Luftschiff bei nordöstlichem Winde in die Luft, beschrieb einen Bogen um den Ausstellungsplatz und verschwand in nordwestlicher Richtung. — Graf Zeppelin wählte heute den Weg über Simsburg, den Westerwald und Koblenz. Das Wetter ist kühl und schön, bei schwachem, nordöstlichem Winde.

* Kumburg, 5. Aug. Das Luftschiff flog heute 6 20 Uhr in schneller Fahrt in nordwestlicher Richtung dahin.

* Neuwied, 5. Aug. Um 6 45 Uhr überflog „Z. 2.“ bei dichtem Nebel die Stadt in der Richtung auf Andernach-Köln. Das Surren der Propeller war schon etwa 10 Minuten vorher vernehmbar, ehe noch das Luftschiff bei dem dichtsten Nebel sichtbar war. Aus dem Luftschiff wurde eine Kette an einen Herrn Schwarz geworfen, folgendes Inhalts: Herzl. Grüße aus dem Luftschiff. Unterseht! Unterseht!

* Remagen, 5. Aug. Das Luftschiff hat um 7 35 Uhr bei dichtem Nebel Remagen überflogen.

* Bonn, 5. Aug. Graf Zeppelin ist um 7 45 Uhr über Bonn geflogen. Die Zuschauer, die auf den Straßen standen, haben ihn nicht gesehen. Er muß sehr hoch gefahren sein. Man hörte nur das Surren der Propeller, innerhalb weniger Sekunden verschwand auch das Geräusch. Man hatte den Eindruck, daß es quer über die Stadt in der Richtung nach Köln gefahren sei.

* Weßling, 5. Aug. Um 8 20 Uhr wurde „Z. 2.“ hergeführt.

Der „Z. 2.“ bisher mit dem Wind in flatter Fahrt geflogen, so mußte er jetzt wahrnehmlich gegen, daß er der Wirkung des Windes zum Vorwärtstommen nicht bedurfte. Dem Schiff wurde jetzt Kurs gegen den Wind gegeben. Andererseits schienen die Luftschiffkapitäne darauf Wert gelegt zu haben, zur angegebenen Zeit (11 Uhr) in Köln einzutreffen. Es wurden planmäßige Manöverfahrten unternommen, worüber folgende Nachrichten einliefen:

8 30 Uhr wurde „Z. 2.“ in Wahn geführt.

„Z. 2.“ manövrierte gegen 9 Uhr zwischen Zehndorf und Quabrat, 9 45 Uhr über Grube Fortuna Frechen, 10 15 Uhr Blagheim, 10 35 Uhr erschien „Z. 2.“ in Widenhof, vor der Ballonhalle.

* Köln, 5. Aug. In Köln war in der Zeit um 9 Uhr vormittags der Nebel so dicht, daß zeitweise die Dampfkörner unsichtbar blieben. Trotzdem waren alle Dächer v. n. Schaustiften besetzt. Nach geraumer Zeit erst erfuhr man, daß Graf Zeppelin in weitem Bogen gegen Dören zu abgewandt sei. Gegen 1 1/2 Uhr wurde schließlich — der Nebel war inzwischen verschwunden und leuchtender Sonnenschein lag über der Stadt — das Luftschiff in nordöstlicher Richtung von der Altstadt aus sichtbar. Zuerst tauchte es wie ein winziges Wölkchen am Horizont auf, dann wurde die Zigarrenform erkennbar und mehr und mehr zeigte es sich in seiner Größe. Geradenwegs nahm es seinen Kurs auf den Dom, begrüßt von den Tausenden, die auf Straßen und Plätzen, auf Dächern und Bäumen die eleganten Windungen des Luftkreuzers verfolgten. In mächtigen Bögen umkreiste „Z. 2.“ dann gegen 11 Uhr den Dom, steuerte gegen Dören und dann in nordöstlicher Richtung auf die Luftschiffhalle in Widenhof.

11 Uhr 15 Minuten landete das Luftschiff glatt vor der Halle und 11 Uhr 35 Minuten war es, mit der Spitze nach vorn, dort geborgen.

Soziales.

* Leipzig, 5. Aug. Die sächsischen Arbeitgebervereinigungen der Textil- und Bekleidungsindustrie beschlossen in einer besonderen Versammlung die Errichtung eines sogenannten Versöhnungsamtes, das als Schlichtungsgericht bei Lohnbittensachen neben den gegenwärtig vorhandenen Vermittlungsämtern (Gewerbegerichten) in Tätigkeit treten soll. Das Amt soll aus einer gleichen Zahl von verschiedenen Gewerkschaften angehöriger Arbeiter und Arbeiterinnen und aus Arbeitgeberern bestehen und möglichst die Parteien zu unglücklich beeinflussenden Ausfällen und Aussperrungen zu verhüten suchen.

Kirchliches.

Rekruten-Exerzitzen.

Man schreibt uns: Die General-Musterung ist vorüber, und manchen Eltern ist es nun klar: unser Sohn muß im Herbst zum Militär, muß Soldat werden. Viele und große Gefahren sind es, die ihm drohen: Gefährlich für den Glauben und noch mehr vielleicht Gefahren für die guten Sitten und sogar für seine Gesundheit. Sie sind um so größer, je weniger der junge Rekrut das Treiben in unsern modernen Großstädten kennt. Um die jungen Rekruten auf die Gefahren aufmerksam zu machen und, was die Hauptsache, sie zu warnen, hat man in den letzten Jahren eine überaus segensreiche Einrichtung getroffen: Exerzitzen für die Rekruten. Seit drei Jahren werden sowohl in Münster als auch an anderen Orten in einem eigenen Hause durch einen Ordensmann im Verein mit einem gewissenhaften Arzte religiös-sittliche Vorträge (Exerzitzen) abgehalten einzeln und allein für die Militärschlichtigen des betreffenden Jahres. In Münster befindet sich dieses Exerzitenhaus Schillerstraße 46. Dort werden den Teilnehmern neben der religiösen Unterweisung für wenig Geld (im ganzen drei Mark) reichliche Kost und gutes Logis geboten. Aus allen Teilen der Diözese kommen junge Leute, angehende Rekruten, Dorf-, Arbeiter, Gesellen, Landwirte, Kaufleute, selbst der Lehrerstand war schon vertreten. Die Exerzitzen werden in acht verschiedenen Kursen abgehalten und wenn die Anmeldungen zahlreich einlaufen, werden noch weitere hinzugefügt. Der erste Kursus beginnt am 14. August, der letzte am 30. September. Die Kurse beginnen jedesmal am Samstag Abend 9 Uhr und schließen am Dienstag Mittag, wobei nur zwei volle Arbeitstage ausfallen. Anmeldungen zu den Exerzitzen besorgen gern die Pfarrer und Seelsorgerstellen. Sie sind möglichst frühzeitig mit Angabe des Termins zu richten an das Exerzitenhaus zu Münster, Schillerstraße 46. Die Termine sind: 1) 14. August (Abends), bis 17. August (Mittags), 2) 21. August (Abends) bis 24. August (Mittags), 3) 28. August (Abends) bis 31. August (Mittags), 4) 4. Sept. (Abends) bis 7. Sept. (Mittags), 5) 7. Sept. (Abends) bis 10. Sept. (Mittags), 6) 11. Sept. (Abends) bis 14. Sept. (Mittags), 7) 14. Sept. (Abends) bis 17. Sept. (Mittags), 8) 18. Sept. (Abends) bis 21. Sept. (Mittags), 9) 21. Sept. (Abends) bis 24. Sept. (Mittags), 10) 25. Sept. (Abends) bis 28. Sept. (Mittags), 11) 30. Sept. (Abends) bis 3. Okt. (Mittags).

Provinzielle Nachrichten.

* [Lein 5. Juli. Bei dem Gewitter am Montag nachmittag wurde auf der Sandbergischen Torfstreuerei ein holländischer Arbeiter vom Blitze erschlagen. Hier weitere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, so daß sie nach dem Krankenhaus überführt werden mußten.

* Münster i. W., 4. Aug. An dem heute unter Auswesenheit des Oberpräsidenten Fehren v. d. Rode stattgefundenen Bannerwettkampf der höheren Schulen der Provinz Westfalen beteiligten sich etwa 600 Schüler, die von 100 Scherern geführt wurden. Gekämpft wurde um je ein von dem Oberpräsidenten gestiftetes Banner für Bannanstalten und Richtvollanstalten. Als Sieger ging hervor die Oberrealschule Hagen und die Realschule in Lina.

* Bottrop, 3. August. In seinem Bette tot aufgefunden wurde hier ein 38 Jahre alter Gabelarbeiter. Derselbe hatte sich in betrunkenem Zustande ins Bett gelegt und dann noch etwa 1/2 Liter Roggen getrunken. Eine Stunde später war er eine Leiche. Der Tod ist infolge Alkoholvergiftung eingetreten.

* Dorumund, 4. August. Im benachbarten Dorfe Stodum wurde eine an der Nähmaschine stehende Frau vom Blitz erschlagen, das neben ihr stehende Tischchen erlitt Brandwunden.

* Solingen, 4. August. Gestern nachmittag hatten wir hier wieder mehrere recht schwere Gewitter, die mit stundenlang anhaltendem wolkenbruchartigem Regen verbunden waren. Die tiefstliegenden Stadiete wurden überschwemmt, die Ränder vernichtet die Wassermengen nicht zu fassen, so daß sie in die Häuser einbrachen. Wege und Stege wurden aufgerissen; die Wupper trat aus den Ufern.

* Nijmegen, 4. August. Ein überaus frecher Raubanfall wurde heute gegen 11 Uhr in einem Hause der Querstraße verübt. Bei der Frau des Sparkassenbankanten Volk erschien ein Mann, der sich als Reisender Philippus aus Eibersfeld ausgab, er habe dem Rentanten Volk auf der Sparkasse für 120 Mark Leuchstoffe verkauft. Da dieser aber nicht so viel Geld bei sich habe, so sollte er sich dasfelbe bei der Frau Volk holen. Die Frau traute der Sache nicht und ließ durch ihren Sohn bei dem Vater anfragen, ob die Angaben auf Wahrheit beruhten. Raum hatte der Sohn das Haus verlassen, überfiel der Mann die Frau, warf sie zu Boden und schlug so lange auf sie ein, bis sie die Bewußtsein verlor. Nachdem der Sohn zurückgekehrt, wurde mit Hilfe eines Arztes die Frau zur Bewußtsein zurückgerufen, worauf sie obige Schilderung gab. Die herbeigerufene Polizei stellte fest, daß der Räuber sich ein Portemonnaie mit 112 M. Inhalt aneignet und damit das Witte gesucht hat. Es ist bisher noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

* Emmerich, 4. Aug. Im benachbarten Dorfe Warbyron fand man gestern nachmittag einen in den 40er Jahren stehenden unbekannten Mann im Schaufregarten liegend. In der Annahme, der Mann sei betrunken, brachte ihn ein Polizeibeamter ins Spritzenhaus, damit er seinen Rausch ausschlagen könne. Als der Beamte ihn später entlassen wollte, war er tot. Nun stellte sich heraus, daß der Mann oberhalb des einen Ohrs eine aufsteigende von einem Schuß herrührende Wunde hatte. Eine Schußwaffe konnte jedoch

nicht gefunden werden. Ermittlungen im Gange, ob Selbstmord.

* Oberhausen, wurde ein alschwerer dem Verbrechen übergen. In seiner münchenerform und

* Duisburg, 4. beschäftigten sich kprelserhöhung. A bande rheinisch-w einigen Veränderung soll am 15. August lich wird aber der geschoben werden. Mehrfachen auf die im Schalterverkauf und das Dorfmu zu verkaufen. In Zehntel 5 Pf. erh

* Duisburg, 4. kam in der letzten aus Weidenbüch au In dem Augen blicke er mit einem Welche hängen.

Ropf wurden ihr. Der Tod trat so

* Düsseldorf, 4. Stelmawerz sch der Walze ein al von 750 Kilo um der vor den Aug und sofort getöte

* Düsseldorf, 4. auf dem Eisenba Subertusburg die Wilhelm Müller Nach den bei der scheint Müller de zu haben.

* M.-Glabbach, 4. Erhöhung der Lebz Kosten insgesamt beschlossen die St trüglische Erhöhu um fünfzehnwan Prozent erhoben noch 65 607 Mar

* Köln, 4. Au ein 19jähriger Fabrik zu einer 34 erheben. Mit Mann verschwun

* Roldand, Rheindampfer h der. Wie aus die Ehefrau des bei dem Unfall trug, gestorben. soll eine Dynam ungskohlen in Explosion verur auch der Maschin während der in Feiger verbrannt

* Nijmegen, (Sei Umgebung ist de lange aufgetrete in der Stadt zu in den umliegenden heitsfälle. In d Fälle festgestell

Hus

— Berlin, 4. Wp zufolge ist dort eingelaufen 15. bis 23. Juli nach den vermu stern“ Nachfor Kreuzer Condorc in Briskane ein „Gestreiter“ such

— Oppenheim: Uhr wurde hier sogenanntes rechte Rheinf wo Graf Zepp großen Fernsch in Anwesenheit Stadt Oppenb große Anzahl Einwirkung v Darmstadt. H seitte gegenüber Stein eingewie Kosten des St

— R. Jersle: jenen von ein worden. Das worden ist, wo gebissenen Per

— Gölzig, ein Arbeiter e milie. Er hal vergiftet. Die sowie ein Arb trunken hatten trankt. Der 2

— Gotha, eignete sich b Landwirte, ein has den Wille Das Rennen u da beim ersten In zweiten die Partiere i Person schwer

— München: Garrafon find von G. n. 2 tödlich verli an der Kran

nicht gefunden werden. Die sofort angestellten Ermittlungen lassen bis jetzt noch nicht erkennen, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Oberhausen, 4. August. In Hameln wurde ein aschmied Man seiner Arbeitsstelle bei dem Versuch überfallen, falsches Geld anzufertigen. In seinem Besitz fand man eine Falschmünzform und falsche Zweimarkstücke.

Duisburg, 4. Aug. Die Witte Duisburgs beschuldigt sich heute mit der Frage der Bierpreissteigerung. Dem Vertrag mit dem Verbande rheinisch-westfälischer Brauereien wird mit einigen Änderungen zugestimmt. Der Vertrag soll am 15. August in Kraft treten, wahrheitsgemäß wird aber der Zeitpunkt noch etwas hinausgeschoben werden. Bezüglich der Abwälzung der Mehrkosten auf die Verbraucher wurde beschlossen, im Schlichtungsverfahren das hiesige Bier mit 30 Pf. und das Dortmunder Bier mit 35 Pf. pr. Liter zu verkaufen. Im Glasaschmied soll für jedes Zehntel 5 Pf. erhoben werden.

Duisburg, 4. Aug. Auf schreckliche Weise kam in der letzten Nacht ein 19-jähriger Rationier aus Weiden auf der neuen Hafenbahn zu Tode. In dem Augenblick, als ein Zug heranrollte, blieb er mit einem Fuß in dem Gerüst einer Weiche hängen. Beide Beine, ein Arm und der Kopf wurden ihm von dem Zuge abgerissen. Der Tod trat sofort ein.

Düsseldorf, 4. August. Auf dem Oberbiller Blechwerkwerk schlug beim Herauskommen aus der Halle ein glühender Eisenstempel im Gewichte von 750 Kilo um und stürzte auf einen Schweißer, der vor den Augen seiner Mitarbeiter verbrannt und sofort getötet wurde.

Düsseldorf, 4. Aug. Heute morgen wurde auf dem Eisenbahngelände Ratingen-Ost bei der Hubertusburg die Leiche eines 19-jährigen Maurer Wilhelm Müller aus Bremen tot aufgefunden. Nach dem bei der Leiche vorgefundenen Notizen scheint Müller den Tod auf den Schienen gesucht zu haben.

M. Gladbach, 4. Aug. Da infolge der Erhöhung der Lehrerbeförderung und anderer Mehrkosten insgesamt 240 607 Mark ungedeckt sind, beschloß die Statutorien heute eine nachträgliche Erhöhung der Einkommensteuereinzugsätze um fünfundsiebzig Prozent, so daß jetzt 225 Prozent erhoben werden. Trotzdem bleiben noch 65 607 Mark ungedeckt.

Köln, 4. August. Gestern nachmittag wurde ein 19-jähriger Kommis aus einer Eisenfabrik zu einer Wunde geschickt, um 5000 Mark zu erheben. Mit dieser Summe ist der junge Mann verschwunden.

Köln, 4. August. Der Unfall des Rheindampfers hat jetzt ein sechstes Opfer gefordert. Wie aus Godesberg gemeldet wird, ist die Ehefrau des Schiffsführers Engel, die bei dem Unfall schwere Brandwunden davontrug, gestorben. Nach der Godesb. Volksztg. soll eine Dynamitpatrone, die mit den Feuerwerkskörpern in den Schiffskraut gelangte, die Explosion verursacht haben. Diese Ansicht teilt auch der Maschinist, der unverletzt geblieben ist, während der in der Feuerung herumstochernde Feiler verbrannte.

M. Gladbach, 4. Aug. Hier und in der Umgebung ist der Typhus in bedrohlichem Umfang ausgebreitet. Bisher sind bereits 17 Fälle in der Stadt zur Anmeldung gekommen. Auch in den umliegenden Dörfern mehren sich die Krankheitsfälle. In der Kolonie Debbona sind 16 Fälle festgestellt.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 4. Aug. Ein Telegramm aus V. P. zufolge ist das Vermischungsmodell Planeten eingelaufen, nachdem es in der Zeit vom 15. bis 23. Juli bei den Vorkursen vorgelegt nach den vermissten Regierungsdampfern „Seestern“ Nachforschungen angestellt hat. Der Kreuzer Condor, der am 1. August von Ausland in Westbade eintraf, soll gleichfalls nach dem „Seestern“ suchen.

Oppenheim, 4. Aug. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr wurde hier das Zppplindental auf dem sogenannten Kornland im Kreise Großgerau am rechten Rheinufer bei Oppenheim an der Stelle, wo Graf Zeppelin am 4. August 1908 auf der großen Fernfahrt seine erste Landung vornahm, in Anwesenheit der Vertreter des Staates, der Stadt Oppenheim, der Militärbehörde und einer großen Anzahl Festteilnehmer eingeweiht. Die Einweihung vollzog Geheimrat Willbrand aus Darmstadt. Hierauf wurde auf der linken Rheinseite gegenüber dem Zppplindental ein weiterer Stein eingeweiht. Das Zppplindental ist auf Kosten des Staates errichtet worden.

Ka. Jersaleim, 4. Aug. Hier sind 7 Personen von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Das Tier, bei dem Tollwut festgestellt worden ist, wurde getötet. Die von dem Hund gebissenen Personen reisen heute nach Berlin.

Görlitz, 4. Aug. In Braunsdorf verübte ein Arbeiter einen Selbstmordversuch an seiner Familie. Er hatte den Giftmischkasten mit Gift vergiftet. Die Ehefrau, zwei Söhne, eine Tochter sowie ein Arbeiter, die alle von dem Gift getrunken hatten, sind teils schwer, teils leicht erkrankt. Der Täter ist verhaftet.

Gotha, 3. Aug. Ein erster Unfall ereignete sich bei dem Rennen für Thüringische Landwirte, einem Hindernissen über 800 Meter, das den Abschluß des Meetings zu Gotha bildete. Das Rennen mußte zweimal gelaufen werden, da beim ersten Rennen der Start falsch war. Im zweiten Lauf sprangen zwei Pferde über die Barriere in das Publikum, verletzten eine Person schwer und eine Anzahl leicht.

München, 5. Aug. In der hiesigen Garnison sind in den letzten 14 Tagen 6 Fälle von G. e. i. f. a. r. e. vorgekommen, von denen 2 tödlich verliefen. Auch eine Sprachlehrerin ist an der Krankheit gestorben.

Städtische Nachrichten.

Böckel, 6. Aug.

Ein sozialdemokratischer Gewerkschaftsverband. Unter dieser Überschrift haben wir Mittwoch an dieser Stelle eine Notiz gebracht, derzufolge Herr Dr. Erdmann in einer Versammlung des soziald. Textilarbeiterverbandes im Döringschen Lokale über Darwinismus gesprochen habe. Hierzu geht uns nun mit Berufung auf den § 11 des Verfassungsgesetzes nachfolgende Aufschrift zu:

„Es ist unklar, daß die Versammlung, in welcher Montagabend der Dr. Erdmann aus Köln referierte, von der Ortsgruppe Böckel des Deutschen Textilarbeiterverbandes abgehalten worden ist. Wahr vielmehr ist, daß die Versammlung von der Ortsgruppe Böckel des Sozialdemokratischen Vereins des Wahlkreises Niedlinghausen-Vorke einberufen wurde. Ferner ist unklar, daß in der Versammlung Genosse Dr. Erdmann den Versammelten bewiesen haben sollte, daß der Mensch vom Affen abstamme. Wahr dagegen ist, daß der Referent den Entwicklungsgang der Erde, des Pflanzenreichs und Tierreichs vor Augen führte, ohne irgendwelche Andeutung der Abstammung der Menschen.“

Der Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes der Ortsgruppe Böckel.

J. A.: Wilhelm Goebels.

Nach den uns gemachten Angaben sind wir vollumfänglich berechtigt, an dem von uns berichteten Tatbestand festzuhalten. Die Einladung zu der Versammlung ist durch folgenden Stempelaufdruck auf dem Verbandsblatt des Deutschen Textilarbeiterverbandes geschehen: „Montagabend 1/9 Uhr große Versammlung bei Döring, Referent Dr. Erdmann. Köln. Alles hat freien Zutritt.“ Diesen Aufdruck auf das Verbandsblatt wird jedermann als von dem Verband und nicht von der so. Partei ausgehend ansehen. Denn kein Wort der Einladung läßt einen Schluß auf die Partei zu. Was den Vortrag anlangt, so ist 100 gegen 1 anzunehmen, daß die Ausführungen des Referenten, Herrn Dr. Erdmann, Köln, über die „Entwicklungsgang der Erde“ auf Darwinistischen und Haeckelschen Theorien und nicht auf dem biblischen Schöpfungsbild beruht haben. Dafür sind die Ansichten des Herrn Dr. Erdmann zu bekannt. Im übrigen steht fest, daß auch in anderen Städten, Berlin, Leipzig, der so. Gewerkschaftsverband es sich zur Aufgabe gesetzt hat, in dieser Hinsicht seine Mitglieder „aufzuklären“. Deshalb können wir an unserer ersten Notiz ruhig festhalten.

Weiterkurse für die Provinz Westfalen. Am 11. Oktober d. J. beginnen wieder die nächsten 8wöchigen großen Weiterkurse in Dortmund und zwar der 16. für Schreiner, der 15. für Schlosser, der 15. für Schuhmacher und der 18. für Schneider. Anmeldungen von Meistern und solchen Gesellen, die sich baldmöglichst selbständig machen wollen, des Weiteren von solchen, die ihre Gesellenprüfung gemacht bzw. die Ablegung der Prüfung bereits angemeldet haben, werden bevorzugt. In der Regel erhalten die Kursisten reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte. Materialien u. a. werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M. für den Kurs. Die Meisterkurse werden in einem eigens dazu erbauten Werkstatthause abgehalten, das mit den modernsten Einrichtungen, Werkzeugen, Maschinen usw. ausgestattet ist. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bisher abgehaltenen Kurse, in denen bereits über 450 Handwerker seit 1904 ausgebildet worden sind, haben beste Erfolge gehabt. Der Anspruch hat sich darauf gemehrt, daß in den letzten Winterkursen kaum die Hälfte der Gemeldeten aufgenommen werden konnte. Anmeldungen sind möglichst bis zum 10. September cr. unter Benutzung der von den westf. Handwerkskammern und von der Geschäftsstelle der Meisterkurse in Dortmund erhältlichen Anmeldebogen an den Leiter der Weiterkurse, Direktor Kregling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind zu Auskünften, Vermittlungen und Zustellungen von Anmeldebogen und Prospekten gern bereit.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Aug. Nach den Morgenblättern beschloß eine gestern abend in Berlin stattgefundene Versammlung der Arbeitgeber im Schlossergewerbe die Generalauflösung sämtlicher ausständiger Schlosser, wenn die Streikenden nicht bis Freitagabend die Arbeit wieder aufnehmen.

Berlin, 5. Aug. Als achttes Opfer der Berliner Rennbahnkatastrophe ist der Diener Christian Schmidt seinen Verletzungen erlegen.

Santiago de Chile, 5. Aug. Die bolivische Staatskanzlei hat einem Wunsch der chilenischen Regierung entsprechend die sofortige Abberufung des bolivischen Geschäftsträgers in Santiago beschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

Stammisch bei E. Die Radrennbahn Hildesfeld ist eine modern gebaute Bahn; ihre Länge (400 Meter), bei einer Kurvenüberhöhung von ca. 4 Metern wird nur von wenigen Bahnen Deutschlands übertroffen. Die Bahn läßt, wie uns von einem Kenner berichtet wird, eine Geschwindigkeit von über 80 km pro Stunde zu.

+ Dankbarkeit +

Lungen- u. Asthmaleidenden,

veranlaßt mich, alle Herren, die an Husten, Lungen- und Asthmaleiden, Lungenentzündungen, Keuchhusten, Tuberkulose und Bronchitis leiden, zu ermahnen, mir in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzuteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche Weise und billige Preise mit dem meinen Lungenleiden gekämpft wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. Hild. Hildesfeld, Zehe L. Jan.

Gottesdienst-Ordnung.

Donnerstag, den 8. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Christenlehre.

4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

In der Bauerschaft Stenzen ist Christenlehre.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)

1/8 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Maria.

Dienstag 8 Uhr Antoniusandacht.

Donnerstag (Fest der hl. Maria) 13 Uhr großes Gebet.

6 Uhr Aussegnung des hochwürdigsten Gutes und hl. Messe.

7 1/2 Uhr zweite hl. Messe.

8 1/2 Uhr Schlussandacht.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 ist jede Erkrankung und jeder Todesfall an

Ausfall (Lepra), Cholera, Typhus, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Diphtherie, Scharlach (übertragbare), Rindpestfieber, Rinderkrankheit, Rinderpestfieber, Ruhr (übertragbare), Scharlach (Scharlachfieber), Typhus (Unterleibstypus), Milbrand, Wut, Tollwut, sowie Virusinfektionen durch Tote oder der Tod durch dachige Tiere, Fleisch, Fisch u. Wurstwaren, Trichinose, außerdem jeder Todesfall an Lungeng- und Keuchhustentuberkulose der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.

Bur Anzeige sind verpflichtet:

1. der ausgesetzene Arzt,
2. der Hausarzt oder der Hausbesitzer, der die Erkrankung oder Pflege des Erkrankten beaufsichtigt,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beauftragte Person,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Erkrankte oder Todesfall ereignet hat.

Die Verpflichtung der unter 2-4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Verletzungen der Anzeigepflicht werden nach § 35 des oben genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 3. August 1909.

Der Landrat.

J. B.

Grüter, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und die Absicht haben, in diesem Jahre (vom 1. Okt. 1909 ab) ihrer aktiven Dienstzeit zu genügen, werden hierdurch aufgefordert, sich am Mittwoch, dem 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr mit den erforderlichen Unterlagen (Geburts- oder Taufschein) beim diesseitigen Kommando zu melden.

Coesfeld, den 4. August 1909.

Königliches Bezirkskommando.

Hypothekenkapitalien!

Schweizerische Hypothekenbank beleihet gute Objekte bis zu 3/4 des Tagewertes zu 4 1/2 % Bins. 10-15 Jahre fest.

Auf Neubauten Baugeld zu 5 1/2 %.

Off. unter L. K. 1350 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Prima gekochtes beinöl

per Liter 80 Pf., bei Abnahme von 5 Liter 55 Pf., sowie sämtliche

Öl- und Wasserfarben,

troden und sachmännlich streichfertig hergestellt.

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

H. Schmalhausen.

Farbwarenhandlung,

Neustr. 16. Neustr. 16.

Spörgeliamen

bei

Fritz Blömker.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, Mittwoch nachmittag 6 Uhr unser liebes Töchterchen

Franziska

nach kurzem, schwerem Leiden, im zarten Alter von 8 1/2 Monaten sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Böckel, 5. August 1909.

Die trauernden Eltern:

Bäckmeister Bernhard Hüls

und Frau

München geb. Vogelsang.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Langenbergstr. 40) aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Eine propere Frau

oder ein Mädchen zum Waschen gesucht.

Frau Otto Marlie,

Schwartzstraße 13.

Tüchtige

Jacquard-Weber

gesucht.

Koch & Sohn.

Hiesige Weberei

sucht tüchtigen

Untermeister.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Schreinerlehrling

zum 15. August oder 1. Sept. auf dem Lande gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

3 oder 4 geräumige

Zimmer

zu vermieten.

Näheres bei **Ant. Bauschen,**

Karlstraße 740/10.

Das dem Herrn Heinz Schmeint gehörige, vor dem Hauptbahnhof belegene

Grundstück,

groß 2000 Ruten, ist von mir zu kaufen.

Th. Hidding.

Empfehle:

Hübsche Herren-Anzüge.

Ganz aparte Kinder-Anzüge in allen Fassons vorrätig.

Elegante weiße Westen und Fantasie-Westen.

Hübsche Blusen für Kinder usw.

Die Sachen werden alle zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Bernh. Kemming, Nordstr. 16.

Soeben erschien: **„MUSIK“**

(der „Lebensfreude“ 4. Band), Sprüche und Gedichte, gesammelt von **P. J. Tonger.** 160 Seiten kl. Oktav, in hübschem Leinenband M. 1.—

Die Liebe zur Musik beim Volke zu pflegen und Musikverständnis zu fördern ist der Zweck dieses Büchleins.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von M. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Eine Waggonladung

von den berühmten

Wannemühlen

„Amazone“

angekommen und gebe dieselben äußerst billig unter Garantie und auf Probe ab.

Th. Wedding, Rhede.

Wendelsteiner Säuerer Brennefel-Spiritus,

Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Saucenwasser von intensiver Wirkung gegen **Gas, anstalt, Schuppen, Hautausschlag** usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Räder“ bewahrt vor Schaben, sonst weise man jede Nachahmung scharf ab und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Kaiser-Drogerie **Georg Meißner, Godesb. Meißner, Apoth. H. Meißner, Apoth. M. Meißner.**

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hochachtungsvoll

Franz Tangerding u. Frau

Gretchen geb. Herbst.

Böckel, 5. August 1909.

Marian. Jungfrauenkongregation

Liedbrauen.

Donnerstag, 8. August, 5 Uhr

versammeln sich in St. Agnes die Jungfrauen, welche am Feste Maria **Gottesmutter** ausgenommen zu werden wünschen. Jede bringe einen Zettel mit, auf dem Name und Wohnung geschrieben stehen.

Der Präses.

Montag, den 9. August, 12 Uhr mittags,

sollen die

offenen Gärten

auf der Bughuoe hinter Albers daselbst auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Geuting.

Akademiker

erteilt während der Ferien Nachhilfe in allen Fächern.

Nach zu erst. in der Exped. d. Bl.

Allen Müttern

für sadende Kinder dringend empfohlen:

Zahnbalsambänder

Su haben bei

Wwe. Aug. Meyer.

Samstag morgen 10 Uhr

frisches Rindfleisch

auf der Freibank zu haben.

Ein Spannmittel, 4göliger

Wagen

ist unterhändig zu kaufen.

Schmiedemeister Joh. Zahnisch, Breding.

Gebrauchtes, fehlerloses, leichtes

Fahrrad

(mit Freilauf und Rücktrittsbremse) billig zu verkaufen.

Langenbergstr. 38 (1. Etage).

